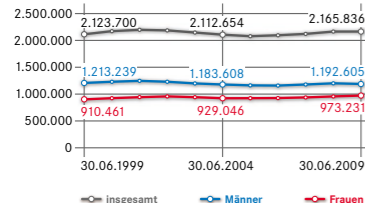


1.1 Entwicklung der Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

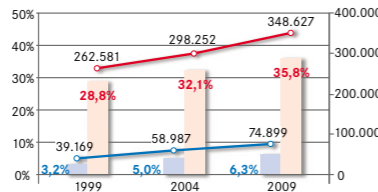
Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat im direkten Vergleich der Jahre 1999 und 2009 insgesamt leicht zugenommen. Der Anstieg ist ausschließlich bei den Frauen zu verzeichnen. Bei den Männern ist die Beschäftigtenzahl unter den Wert von 1999 gesunken. Die Zunahme der Beschäftigung zeigt sich in einer deutlichen Steigerung von Teilzeitbeschäftigung insgesamt, bei Frauen wesentlich stärker als bei Männern.



Teilzeitbeschäftigung *

(Als Teilzeitarbeit gelten sozialversicherungspflichtige Beschäftigten, die Arbeitnehmende vereinbarungsgemäß nicht voll, aber regelmäßig zu einem Teil der normalerweise üblichen bzw. tariflich festgesetzten Arbeitszeit in Anspruch nehmen. Hierzu zählt auch die Heimarbeit.)

Teilzeitbeschäftigung hat seit 1999 sowohl bei Frauen als auch bei Männern deutlich zugenommen. Die Zahl der in Teilzeit beschäftigten Männer hat sich fast verdoppelt. War 1999 nur annähernd jeder zehnte Teilzeitbeschäftigte ein Mann, so ist dieser Anteil bis 2009 auf fast jeden Sechsten gestiegen. Teilzeit ist dennoch weiterhin eine Frauen Domäne mit einem Anteil von vier Fünftel.



(Teilzeit-Strukturannteil ist der Anteil der TZ-Arbeitnehmenden an allen Arbeitnehmenden.)

	1999	2004	2009
Teilzeitbeschäftigte Männer	39.169	58.987	74.899
Teilzeitbeschäftigte Frauen	262.581	298.252	348.627
Teilzeitstrukturannteil Männer	3,2 %	5,0 %	6,3 %
Teilzeitstrukturannteil Frauen	28,8 %	32,1 %	35,6 %

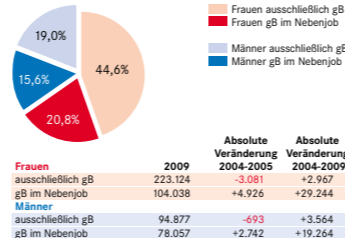
Geringfügig Beschäftigte bis 65 Jahre **

(Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 (1) Nr.1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§14 SGB IV) regelmäßig im Monat 400,- EUR nicht überschreitet. Bei Kombination einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung mit einem Mini-Job bleibt dieser sozialversicherungsfrei.)

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten insgesamt ist seit Einführung der 400,- EUR - Jobregelung (01.04.2003) deutlich gestiegen. Bei den Männern verlief der Anstieg prozentual gesehen wesentlich stärker als bei den Frauen.

Nahezu zwei Drittel der geringfügig Beschäftigten sind Frauen. Geringfügig beschäftigte Frauen arbeiten deutlich häufiger ausschließlich geringfügig.

Geringfügig beschäftigte Männer arbeiten deutlich häufiger geringfügig im Nebenjob.



	2009	Absolute Veränderung 2004-2009	Absolute Veränderung 2004-2009
Frauen			
ausschließlich gB	223.124	-3.081	+2.967
gB im Nebenjob	104.038	+4.926	+29.244
Männer			
ausschließlich gB	94.877	-693	+3.564
gB im Nebenjob	78.057	+2.742	+19.264

1.2 Beschäftigungsschwerpunkte

(sozialversicherungspflichtig)

Frauen sind überwiegend im Verwaltungs-, Gesundheits- und Dienstleistungsbereich tätig. In den Fertigungsberufen sind sie deutlich unterrepräsentiert

	1999	2004	2009
Frauen			
insgesamt	910.461	929.046	973.231
Organisation/Verwaltung/Büro	313.552	316.785	323.615
Gesundheitsdienstberufe	108.949	116.709	124.702
Warenkaufleute	98.898	94.635	99.270
Allg. Dienstleistungsberufe	93.458	93.543	98.013
Sozial- und Erziehungsberufe	69.739	78.976	97.295
Dienstleistungskaufleute	64.530	66.724	67.328
Verkehrsberufe	23.451	25.618	24.211
Ernährungsberufe	21.496	21.575	21.608

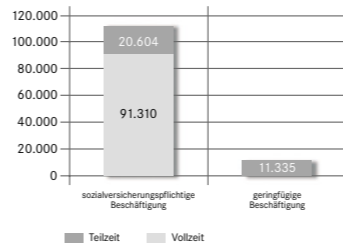
Die Beschäftigungsschwerpunkte der Männer liegen in den Verwaltungs- und Verkehrsberufen. In den Bau- und den Fertigungsberufen ist seit 1999 ein starker Rückgang festzustellen.

	1999	2004	2009
Männer			
insgesamt	1.213.239	1.183.608	1.192.605
Organisation/Verwaltung/Büro	202.777	217.767	229.302
Verkehrsberufe	126.499	127.356	126.402
Schlosser, Mechaniker	124.408	112.730	105.599
Techniker	87.646	81.768	78.553
Dienstleistungskaufleute	69.353	70.817	73.428
Warenkaufleute	63.080	60.899	63.505
Chemiker, Physiker, Mathematiker	55.893	54.724	53.888
Elektriker	46.082	42.695	41.482

1.3 Stellen

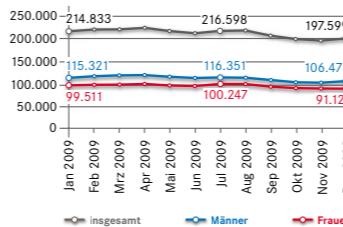
(Zugang der gemeldeten Stellen in der Jahressumme 2009 ²⁾)

Die der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Arbeitsstellen bilden einen Teil des gesamten Stellenmarktes ab.



1.4 Entwicklung der Arbeitslosigkeit

(Daten beziehen sich auf den Arbeitsmarkt insgesamt - SGB III und SGB II)



1.5 Arbeitslose Frauen und Männer nach Strukturmerkmalen

(Jahresdurchschnitt 2009)

Rund ein Viertel der arbeitslos gemeldeten Frauen und Männer ist 50 Jahre und älter.

Knapp ein Drittel der arbeitslosen Frauen sucht eine Teilzeitbeschäftigung.

Gemeldete Berufsrückkehrer/-innen sind fast ausschließlich Frauen.

Mehr Frauen als Männer sind von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen.

Merkmale	Frauen	Anteil	Männer	Anteil
Arbeitslose ¹⁾	97.340	100 %	113.816	100 %
darunter:				
AusländerInnen ¹⁾	24.600	25,3 %	26.218	23,0 %
unter 25 Jahren ¹⁾	9.495	9,8 %	13.876	12,2 %
50 Jahre und älter ¹⁾	24.754	25,4 %	29.244	25,7 %
Langzeitarbeitslose ²⁾	21.649	31,5 %	21.430	25,0 %
Teilzeit ²⁾	21.242	30,9 %	1.854	2,2 %
BerufsrückkehrerInnen ²⁾	3.195	4,7 %	53	0,1 %

Datenhinweise:

* Bedingt durch eine Änderung im Meldeverfahren ist bei einzelnen Strukturen eine direkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse vor dem 1. Januar 1999 nur eingeschränkt möglich. Die Ergebnisse der letzten drei Jahre sind vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit behält sich eine nachträgliche Änderung vor.

** Die Ergebnisse der letzten drei Jahre sind vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit behält sich eine nachträgliche Änderung vor.

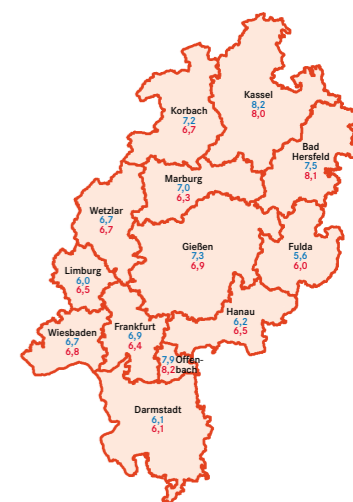
*** Arbeitslose in Prozent der zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose, Selbständige). Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und - sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden - aus ergänzender Schätzung.

¹⁾ Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und - sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzender Schätzung.

²⁾ Die Daten wurden ausschließlich aus dem IT-Fachverfahren der BA gewonnen, nicht enthalten sind Daten der kommunalen Träger soweit sie andere IT-Verfahren genutzt haben. Dies gilt auch für die Anteilswerte.

1.6 Arbeitslosenquoten nach Geschlecht***

(Jahresdurchschnitt 2009)



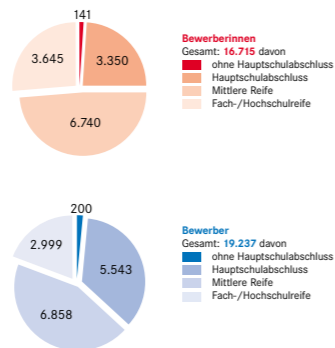
Agentur-Berzirk
Landkreis
LK Landkreis
SK Kreisfreie Stadt

Arbeitslosenquoten ***	Hessen
Insgesamt	6,8 %
Männer	6,9 %
Frauen	6,7 %

2.1 Schulabschlüsse – BewerberInnen

Die schulische Qualifikation ist bei Bewerberinnen im Durchschnitt besser als bei Bewerbern.

So ist der Anteil der jungen Frauen mit mittleren und höheren Schulabschlüssen höher als bei jungen Männern.



Herausgeber
Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Hessen
Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Telefon: 0 69 6670-503
0 69 6670-314
Saonestraße 2-4
60528 Frankfurt/Main

hessen.ca@arbeitsagentur.de

2.2 Betriebliche Ausbildung

Nachfrage nach Ausbildungsstellen

Jungen und Mädchen nutzen bei ihrer Suche nach einem Ausbildungsplatz nur ein geringes Spektrum an Berufen. Mädchen beschränken sich bei ihrer Berufswahl – noch mehr als Jungen – auf nur wenige ausgewählte Ausbildungsberufe.

Über die Hälfte der Mädchen und deutlich mehr als ein Drittel der Jungen konzentrieren sich bei der Berufswahl auf **sechs** Berufe.

Bewerberinnen		
insgesamt	16.715	100 %
darunter nach Wunschberuf		
Bürofachkräfte, allgemein	2.437	14,6 %
Einzelhandelskaufleute	1.796	10,7 %
Arztshelferinnen	1.393	8,3 %
Friseurinnen	1.246	7,5 %
Verkäuferinnen, allgemein	1.160	6,9 %
Industrie-kaufleute	606	3,6 %
Zahnarztshelferinnen	479	2,9 %
Hotelfachleute	472	2,8 %
Verwaltungsfachkräfte (öffentlicher Dienst)	466	2,8 %
Werbekaufleute	302	1,8 %

Bewerber		
insgesamt	19.237	100 %
darunter nach Wunschberuf		
Kraftfahrzeuginstandsetzer (nicht Maschinenschlosser)	1.684	8,8 %
Einzelhandelskaufleute	1.558	8,1 %
Bürofachkräfte, allgemein	1.119	5,8 %
Betriebs-, Reparaturschlosser, allgemein	725	3,8 %
Tischler, Holzmechaniker, allgemein	664	3,5 %
Maler und Lackierer (Ausbau)	664	3,5 %
Verkäufer, allgemein	640	3,3 %
Köche, allgemein	627	3,3 %
Lagerverwalter, Magazinier	557	2,9 %
Informatiker	544	2,8 %

Angebot an Ausbildungsstellen ²⁾

(Stand 30. September 2009)

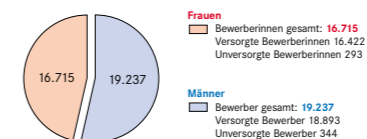
Die der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen entsprechen nicht der Nachfrage.

Insbesondere in den Wunschberufen ist das Angebot an betrieblichen Ausbildungsstellen deutlich geringer als die Nachfrage.

Ausbildungsstellen insgesamt	32.233	100 %
Bürofachkräfte, allgemein	2.458	7,6 %
Einzelhandelskaufleute	2.118	6,6 %
Bankfachleute, allgemein	1.145	3,6 %
Industrie-kaufleute	1.086	3,4 %
Verkäuferinnen, allgemein	1.057	3,3 %
Verwaltungsfachkräfte (öffentlicher Dienst)	1.003	3,1 %
Köche, Köchinnen, allgemein	918	2,8 %
Verkäuferinnen im Lebens-/Nahrungsmittelhandwerk	836	2,6 %
Zahnarztshelferinnen	785	2,4 %
Kaufleute im Groß- und Außenhandel	780	2,4 %

2.3 Bilanz - Bewerberinnen und Bewerber

Berufsberatungsjahr 2009 (1. Oktober 2008 bis 30. September 2009)



Im Ausbildungsjahr waren weniger junge Frauen als junge Männer gemeldet.

Dennoch ist der Anteil weiblicher Bewerberinnen, die zum Ende des Ausbildungsjahres noch ohne Ausbildung oder Alternative waren, gleich diesem Anteil männlicher Bewerber.

AUSGABE 2010



Frauen und Männer
am Arbeits- und
Ausbildungsmarkt